



Kinder einer sächsischen Flüchtlingsunterkunft bei einer pantomimischen Märchen-Vorstellung

Märchen öffnen Türen

Pantomimisches Märchenerzählen in Flüchtlingsunterkünften in Sachsen

Ingrid Kollak, Stefan Schmidt und Marie Wöpping

Alfons spielt auf seinem Kasu während er sich als „Hans im Glück“ auf die Suche nach seiner Mutter begibt. Die Kinder um ihn herum klatschen im Takt und singen die Melodie auf „lalala“ mit. Ende Juni spielen Alfons und Anna pantomimische Märchen in Sachsen – nicht weit entfernt von den Aufmärschen, die eine rechte Szene organisiert hatte.

Dieses Kontrastprogramm wurde von der sächsischen Landesregierung gefördert im Rahmen der Märchenwoche, die das „Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur“ zum dritten Mal mit über hundert Veranstaltungen in Sachsen durchführt. In diesem Jahr gehörte auch das pantomimische Märchen dazu, das zwei professionelle Künstler/-innen unter dem Titel „Märchen öffnen Türen“ sechsmal aufführten. Ein Team der Alice Salomon Hochschule Berlin leistete die wissenschaftliche Begleitstudie dazu.

Märchen sind international bekannt, werden von Generation zu Generation weitererzählt und sprechen existenzielle Themen an. Ob die Kinder durch das pantomimische Märchenerzählen tatsächlich erreicht würden, war allerdings die zentrale Frage an das Studienteam.

Das Studienteam nutzte ein qualitatives Design und erfasste mit Videoaufzeichnungen die Darstellung der Künstler/-innen und die (Re-)Aktionen des Publikums. Beide (Heim-)Leitungen und eine angehende Sozialarbeiterin wurden interviewt, um deren Beobachtungen im Alltag sowie während der Veranstaltungen mit aufzunehmen. Das Datenmaterial umfasst sieben Interviews von gut drei Stunden Länge und 72 Minuten Videoaufzeichnungen von zwei Veranstaltungsorten mit über 30 Kindern. Die einen kamen aus Wohnungen zur Aufführung in ein Gemeindezentrum, die anderen saßen auf der Terrasse der Gemeinschaftsunterkunft zusammen.

Die Analysen der Videoaufzeichnungen zeigen, dass die pantomimische Darstellung von Märchen die Kinder in beiden Aufführungsorten erreicht. Die Kinder schauen mit entspannten und fröhlichen Gesichtern gebannt auf das Geschehen. Kleine Kinder hüpfen, kleine und große Kinder ahmen das Geschehen nach und lernen schnell im Takt zur Musik zu klatschen. Die Kinder äußern Laute, wenn Tiere dargestellt werden und sprechen nach oder antworten – je nach Alter und Deutschkenntnissen. Selbst Kleinkinder sind in einem beeindruckenden Maß über lange Zeit konzentriert und aufmerksam. Alle scheinen die Veranstaltungen als positive Abwechslung zu erleben, viele sind schon vorzeitig da und warten mit Spannung auf die Aufführung. Ohne Einmischung der Eltern kümmern die Kinder sich während der Veranstaltungen, davor und danach um einander und vergewissern sich ihrer Einschätzungen bei den Nachbarinnen und Nachbarn.

Die Darbietungen haben eine hohe Qualität und erreichen die Kinder. Das Studienteam spricht eine ausdrückliche Empfehlung das pantomimische Märchenerzählen aus, um den Kindern Abwechslung zu bringen, sie zu fördern und ihr Interesse für die deutsche Sprache zu wecken. ■